



ANSICHT VON WESTEN M 1:200



ANSICHT VON SÜDEN M 1:200

Neubau als Chance Im heterogenen städtebaulichen Umfeld mit einer Vielzahl öffentlicher Nutzungen birgt der Neubau für die Mensa die Chance, einen lebendigen Ort der Zusammenkunft nicht nur für Schüler und Lehrer, sondern auch für Anwohner, Bürger und Vereine zu schaffen und dabei eine Aufwertung und Belebung des Grundstücks am Zugang zum Campus zu schaffen. Die neue Mensa soll ein zeichnender, für alle offener Ort im Grünen sein.

Adressbildung am Campuszugang Die Campusmensa bildet einen neuen Baustein des Gebäudeensembles auf dem Höhenbergpark, nimmt aber gleichzeitig durch die Lage am Eingang zum Schulcampus eine Sonderstellung mit dem Anspruch auf eine angemessene Adressbildung ein.

Exponiert, aber unaufgeregt Die Lage über der Stadt auf der von der Jahrstrasse aus gut sichtbaren Geländeterrasse und die umgebende Parkanlage mit altem Baumbestand sind die Potenziale des Standorts. Ein Neubau auf dieser Terrasse soll sich mit Respekt für das vorhandene Grün geschildert in die Topografie einfügen. Die umgebenden Campusflächen und die angrenzende große Festwiese bieten weitere Potentiale des Standorts: ein offenes Haus mit Außenbezug bietet sich geradezu an. In ihrer Höhenentwicklung bleibt die neue Mensa im Horizont der Bestandsbauten. Mit der Offenheit durch große Fensterfronten kann der Aufenthalt im Gebäude zu Sommerzeiten den Schatten der Bäume nutzen und im Vorfrühling die Sonne heranziehen. Die begrünten Dachflächen tun ihr übriges, das Gebäude mit Rücksicht im Bestand einzubetten.

Unter einem großen Dach Konzeptionell entwickelt sich das Gebäude aus einem großen Dach über Baukörpern, die durch das Abblenden an den Ecken überdachte Bereiche für Eingang und Terrassen bilden, offen in alle Richtungen. Nach Nordwesten zu den Schulen und zum Parkplatz hin wird ein großzügiger, gut auffindbarer Hauptzugang zur Mensa geschaffen, der mit den gegenüber angelegten Sitzstufen einen Ort der Begegnung mit Aufenthaltsqualität schafft. Nach Süden zum Park und teilweise überdacht liegen die Aussensitzplätze der Mensa. Ein dritter Rückprung formt den Eingang für die GVO und bietet einen zum Mehrzweckraum orientierten und ebenfalls teilweise überdachten separaten Außenbereich an.

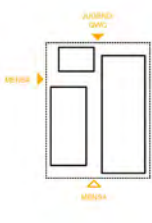
Ein Pavillon im Grünen Der Neubau wird als Pavillon im Grünen interpretiert, der sich die Lage im Park und das Panorama zunutze macht. Die Gasträume profitieren vom attraktiven Ausblick auf den Flammert und die Schwäbische Alb sowie von der südlich gelegenen, weitläufigen Parkanlage.

Im Übergang zwischen Innen und Außen werden überdachte Bereiche mit unterschiedlicher Atmosphäre geschaffen, sei es der lebendige Hauptzugangsbereich mit Vorplatz und Sitzstufen, die überdachten Sitzplätze zum Fischen und Kaffeeständen nach Süden oder das Terrassenplateau mit seiner Sitzstufe zum Grün vor den Gasträumen zum lässigen Chillen und Entspannen unter Bäumen.

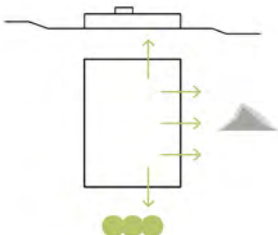
Fünfte Fassade Das von den mehrgeschossigen Nachbargebäuden gut einsehbare Dach wird als fünfte Fassade des Hauses begriffen und von Technikaufbauten weitgehend freigegeben. Die Dachflächen sorgen für eine Begrünung für ansprechende Optik und ausgeglichene Klimabedingungen. Sie sind als Retentionsdächer konzipiert und extensiv begrünt. Das Dachwasser wird einer Zisterne zugeführt und dient der Grauwassernutzung.

Flexible Gasträume mit viel Licht Unter dem weit auskragenden Dach betritt man das Foyer über einen großzügigen Eingang. Durch die transparenten Flurwände und Fassaden wird der Blick von hier über die Gasträume ins Grüne geöffnet. Die Speisenausgabe der Mensa an zentraler Stelle, über eine Dachterrasse besonders inszeniert durch größere Raumhöhe und zentrale Belichtung, von der auch die Gasträume auf der Flurseite profitieren, verbindet zu den Gasträumen, die durch allseitige geschosshohe Verglasung offen, großzügig und lichtdurchflutet wirken - unter dem großen Dach schwebend ohne Trennung zum Außenraum. Durch die gezielte Organisation in Kombination mit flexiblen Trennwänden ergibt sich ein hohes Maß an Flexibilität der Raumnutzungen. Zudem besteht die Möglichkeit der Zuschaltung des Mehrzweckraums zum Gastraum. Bei Öffnung zum Mehrzweckraum können entweder der Loungebereich oder die Küchenzeile des Mehrzweckraums mit mobiler Theke vom Foyer aus als Bar für Veranstaltungen im Gastraum genutzt werden.

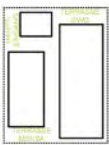
Mehrzweckbereich/GVO als separate Einheit oder Teil des Ganzen Der Mehrzweckbereich für Jugend und Senioren ist als separate Einheit unabhängig nutzbar, kann aber auch dem Mensabereich zugeschaltet werden. Der Mehrzweckraum ist repräsentativ an das Foyer angeschlossen, kann aber auch abgekoppelt und über den direkt anschließenden Rückbereich oder von außen gesondert erschlossen und betrieben werden. Über eine flexible Trennwand kann er mit dem Gastraum gekoppelt werden. Die Küchenzeile im Zugangsbereich kann auch geschlossen werden. Im Falle der Nutzung für Abendbeachtung kann sie über eine mobile Theke zur Bar in direkter Foyereinrichtung ergänzt werden.



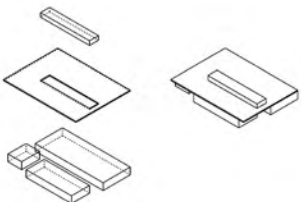
ZUGÄNGE



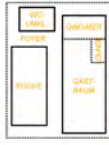
TERRASSENLAGE/AUSBLICK



ÜBERDACHTE AUSSENBEREICHE



BAUKÖRPERFÜGUNG BASIS - DACH - LATIERNE



FUNKTIONEN/KOPPELBARKEIT MZR-GASTRAUM



FLEXIBILITÄT GASTRAUM - MEHRZWECKRAUM



SCHWARZPLAN M 1:2500



LAGEPLAN M 1:500





ANSICHT VON NORDEN M 1:200



SCHNITT A-A M 1:200



SCHNITT B-B M 1:200

Küchenplanung Die Küchenplanung bildet den Waren- und Geschlechtskreislauf direkt ab. Durch die zentrale Lage der Anlieferung und der vertikalen Erschließung entstehen kurze interne Wege zwischen Anlieferung, Aufwärmküche und Entsorgung. Über das Treppenhaus sind die Umkleiden von aussen direkt zugänglich, ohne den Küchenbereich zu tangieren. Die Ausgabebühne ist linear und übersichtlich organisiert. Die auch zur Nutzung durch Externe vorgesehenen Bereiche sind unabhängig von den Lagerbereichen erreichbar und nutzbar. Technikräume und Umkleiden sind im Untergeschoss untergebracht, um das Gebäude kompakt zu halten.

Freiräume Die Gebäudeposition zielt auf Erhalt eines Großteils der Bestandsbäume und der angrenzenden Park- und Festwiese. Die Höhenlage des Gebäudes orientiert sich an der Zuwegung im Norden des Grundstücks und sucht so die erhabene Lage mit Ausblick. Die Geländestufe zu den höher gelegenen Schulen wird für großzügige Sitzstufen genutzt, die einen großzügigen Vorplatz als Auftakt zum Gebäude ermöglichen. Hier kommt man an, trifft sich, hält sich gerne auf und verteilt sich. Und gleichzeitig wird die notwendige Rettungszufahrt zur Festwiese ermöglicht. Der „grüne Rahmen“ ums Gebäude bietet die Wege- und Treppenverbinding zum Verkehrsüberplatz und ergänzt diese durch einen Rampenweg. Das DFB-Sportfeld wird als Teil des Konzepts verstanden, die diese Verbindung stärkt und die Gäste der Mensa zum Mitspielen animiert oder zu willkommenen Zuschauern macht. Auch für das Freiflächenkonzept gilt: das neue Bauen ist auf Zukunft ausgelegt und soll nachhaltige Wirkungen mitbringen.

Tragsystem, Konstruktion und Materialien Die Gebäudekomposition aus Baukörpern, darüber legendem Dachtragwerk und Laternen ist als Holzbau mit offenem Tragwerk im Bereich der Säle in Kombination mit Holzrahmenbau im Bereich Küche und Nebenräume geplant. Die Mensa ist auf einer Bodenplatte aus Stahlbeton flach gegründet. Auf der Bodenplatte steht ein Holzbau. Das primäre Tragwerk besteht aus den Stützen-/Trägersystemen an der Fassade bzw. in der Mitte des Gebäudes und die längslaufenden Wände im Küchentrakt. Alle stabförmigen Holzbauteile bestehen aus Brettschichtholz, die Wände aus Holzrahmenelementen. Auf den Balken liegt eine Dreischichtplatte als Dachschalung. Sie bildet die Basis für den weiteren Dachaufbau und bindet das Holzskelett als ausstufende Scheibe mit den ausstufenden Wänden zu einem stabilen Ganzen zusammen. Das Materialisierungskonzept verfolgt eine Reduktion der Mittel. Es werden wenige, robuste Materialien in Eigenfarbe großflächig eingesetzt wie Holz, Glas und veredelter Estrich.

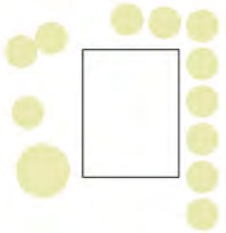
Energiekonzept/Nachhaltigkeit Die neue Campusmensa erhält eine Fernwärmeanschluss aus dem Fernwärmenetz der Stadt Rottenburg. Es wird eine bivalente Anlage mit Wärmepumpe als Grundlast und Fernwärme als Spitzenlast geplant. Als Primärmedium wird Luft oder Schläue verwendet. Die Verwendung von Schläue ist energieeffizienter, muss jedoch in der weiteren Planung hinsichtlich ihrer Genehmigungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft werden. Die Wärmepumpe wird mit grünem Strom aus der Photovoltaikanlage angeschlossen. Die Wärmepumpe und die Fernwärme liefern ihre Wärme in einen Schichtspeicherspeicher. Von hier aus werden die Fußbodenheizung, die Frischwasserstationen und die Lüftungsgeräte mit Wärme versorgt. Wegen der Flächenheizung kann die Wärmepumpe besonders energieeffizient betrieben werden.

Zusätzlich kann die Campusmensa im Sommer durch die Wärmepumpe auch gekühlt werden. Durch die Flächenverbraucher (Fußbodenheizung) und die Lüftungsgeräte ist eine Spitzenlastkühlung möglich. Die Trinkwassererwärmung erfolgt zentral mittels Frischwasserstationen jeweils getrennt für die Küche und die Sanitärebereiche. Die Be- und Erdkühlung des Gebäudes erfolgt überwiegend durch mechanische Lüftungsanlagen. Die Lüftungszentrale befindet sich im Untergeschoss. Die Dachfläche wird dadurch für die PV-Nutzung freigegeben. Die Lüftungsanlagen sind mit hocheffizienten Wärmerückgewinnungssystemen ausgestattet. Für die einzelnen Nutzungsbereiche z.B. Mensa, Küche sind jeweils separate Lüftungsgeräte vorgesehen. So ist eine leichte Anpassung an Betriebszeiten, Raumkonditionen usw. möglich.

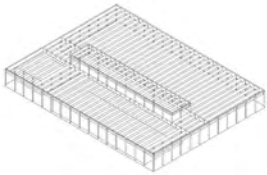
Um im Sommer auch gute raumklimatische Bedingungen zu erreichen, ist eine Nachtsaukühlung vorgesehen. Dies kann durch die Lüftungsgeräte erfolgen. Die Nachtsaukühlung erfolgt temperatur- und wetterabhängig. Die Leuchten werden als Pendel- bzw. Aufbauleuchten in LED-Technik je nach Nutzung vorgesehen. Auf dem Flachdach werden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben Photovoltaikanlagen vorgesehen. Sie sind für den Eigenstromverbrauch bzw. entsprechend der gesetzlichen Vorgaben ausgelegt. Hierüber wird beispielsweise der elektrische Leistungsbedarf der Campusmensa, einschließlich der Wärmepumpen gedeckt. Elektrische Ladestationen (Mobilitätsgesetz) können ebenso versorgt werden. Aus ökologischen Gründen wird eine Regenwasserrückhaltung vorgesehen. Sie verfügt über ein genügend großes Speichervolumen, um damit zusätzlich die Außenanlagen bewässern zu können.



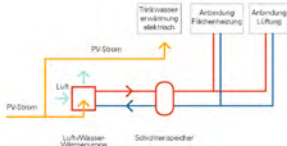
KÜCHE: BEREICHE



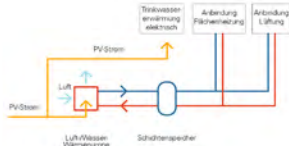
BAUMERHALT



TRAGSYSTEM



SOMMER



WINTER



GRUNDRISS ERDGESCHOSS M 1:200

GRUNDRISS UNTERGESCHOSS M 1:200





ANSICHT VON OSTEN M 1:200



SCHNITT C-C M 1:200

